



Martin Fußer blickt auf das Oidium-Jahr 2023 zurück, die Planungen der L 271, Freiflächen-Photovoltaik und die Außenentwicklung für junge Betriebsleiter.

Pfälzer Weine für junge Weinliebhaber attraktiv machen

Kreisversammlung Bad Dürkheim in Neustadt

Ende vergangener Woche hatte der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd seine Mitglieder zur ordentlichen Jahreskreisversammlung in die Aula des DLR Rheinpfalz nach Neustadt eingeladen. Die Landwirte und Winzer waren der Aufforderung zahlreich gefolgt. Neben der Wahl des Hauptausschusses referierte BWV-Präsident Eberhard Hartelt zu den Auswirkungen der Bauernproteste und Joseph Greiling, der Geschäftsführer von Pfalzwein, sprach über die nun startende neue Kampagne von Pfalzwein.

Kreisvorsitzender Martin Fußer sprach zu Beginn seines Rückblicks von einer intensiven und sehr kollegialen Zeit der Bauernproteste: „Doch nach den Protesten muss nun auch Zeit für Gespräche sein. Wir haben das richtige Maß gefunden, dafür ein Danke an den Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd.“ BWV-Präsident Eberhard

Hartelt dankte allen, die an den Protesten teilgenommen haben, für die Unterstützung, auch den jungen Landwirten von „Land schafft Verbindung“. Er betonte, dass die Aktionen alle angemeldet und genehmigt waren. Die französischen Protestmethoden wolle man nicht annehmen.

Ab dem 8. Januar sei die Landwirtschaft eine ganze Woche lang Thema Nr. 1 in den Medien gewesen. „Das gab es noch nie und das zeigte die Existenzängste und die Geschlossenheit der Branche“, fuhr Hartelt fort. Die Branche werde nun in Berlin und mit den Protesten in Frankreich und Italien auch in Brüssel gehört. „Die Rücknahme der SUR-Regelung aus Brüssel ist ein Erfolg der Bauernproteste“, so der BWV-Präsident. Die Landwirtschaft stehe jedoch weiterhin zu den Reduktionszielen des Pflanzenschutzes. „Denn chemisch-synthetischer Pflanzenschutz ist teuer. Es liegt in unserem eigenen Interesse, dass wir möglichst wenig Pflanzenschutzmittel ausbringen.“ Und doch gebe es Si-



Chemischer Pflanzenschutz ist teuer, es liegt im Interesse der Landwirte, diesen zu reduzieren, sagt BWV-Präsident Eberhard Hartelt.

tuationen, in denen die Ernte nur mit Pflanzenschutz gesichert werden kann, erläuterte Hartelt: „Dies der städtischen Bevölkerung und der Politik zu vermitteln, das ist schwer.“

Technische Lösungen wirken unterstützend

Zuversichtlich stimmen ihn die züchterischen Fortschritte wie Crispar/Cas, die technischen Fortschritte wie Spot-Spraying oder der Bau einer Eiweißproduktionslinie in Offstein.

Auf politische Zusagen wie sie Ende der 90er Jahre im Rahmen der Ausweisung von Natura 2000-Flächen getätigt wurden, könne man sich nicht verlassen, das habe man nun gelernt, denn mit den Bewirtschaftungsplänen komme nun eine neue Herausforderung auf die Landwirte zu.

Von 13. bis 15. März ist die Agrarministerkonferenz in Erfurt. Die rheinland-pfälzischen Bauern haben im Vorfeld einen offenen Brief an Landwirtschaftsministerin Daniela Schmitt geschrieben. Darin erinnern die Bauernverbände, LSV und die Landjugendverbände im Land die Politiker an ihre Zusagen von Januar.

Der BWV sei derzeit dabei, die Forderungen der Landwirte klar zu adressieren. Ob bei der Entbürokratisierung, der Steuerfreistellung für nicht fossile Kraftstoffe oder beim einzelbetrieblichen Risikomanagement, das müsse klar an die richtigen Behörden getragen werden, um tatsächlich Erfolg zu haben. „Unsere Mitarbeiter arbeiten auf Hochtouren, oft auch am Wo-

chenende, wenn schnell noch eine Stellungnahme innerhalb von vier Tagen geschrieben werden muss, zum Beispiel zu einer Aussiedlung oder zu Freiflächen-PV“, erklärte Hartelt und dankte allen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihren Einsatz in all den Wochen.

Zum Thema FF-PV ergänzte Hartelt, dass die Planungshoheit in Rheinland-Pfalz bei den Verbands- und Ortsgemeinden liegt. „Dieser Schuh drückt die Landwirtschaft gewaltig. Engagieren Sie sich in den Gemeinderäten, nur so kann hier Einhalt geboten werden.“ Die Verbandsgemeinden überzeichnen das Ziel der Bundesregierung von 2 Prozent um ein Vielfaches. Die Projektierer schreiben die Eigentümer an, es werden Pachtverträge vorzeitig gekündigt und die durchschnittliche Pachtdauer wird so deutlich gesenkt, was im Rating der Banken negativ bewertet werde. Anfang März hat das Innenministerium in Rheinland-Pfalz den Landesentwicklungsplan (LEP IV) neu herausgegeben und darin selbst Bundes- und Landstraßen sowie eingleisige Schienenstränge mit einem privilegierten 200 m-Korridor für FF-PV versehen. „Damit wird Rheinland-Pfalz um wertvolle landwirtschaftliche Flächen reduziert“, bemerkte Hartelt.

Volker Lichti, Landwirt aus Neustadt, beklagte den Flächenfraß und gab Einblick in die Planungen rund um seinen Betrieb: FF-PV, Erweiterung eines Gewerbebetriebs, neue Siedlungsflächen und die Ausweitung des Wasserschutzgebietes, alles belastete seinen Betrieb. Die Planungsgemeinschaft Rhein-Main weiche grob von den Zielvorgaben ab.

Hauptausschuss Mittelhaardt gewählt

Bei den Wahlen zum Hauptausschuss wurden folgende Mitglieder nach Anzahl der Stimmen gewählt:

Martin Fußer aus Niederkirchen, Klaus Schneider aus Dirmstein, Sabine Wöhrwag aus Kallstadt, Steffen Christmann aus Neustadt-Gimmeldingen, Reiner Bossert aus Neustadt-Duttweiler, Martin Freund aus Bad Dürkheim, Stephan Schindler



Volker Lichti regt an, mehr gegen den Flächenfraß zu unternehmen.

Fotos: Setzpfand



Joseph Greilinger stellt die qualitativen Leitrebsorten der Pfalz vor: Riesling mit knapp 6 000 ha und Burgundersorten wie Grauburgunder, Spätburgunder, Weißburgunder und Chardonnay mit rund 4 000 ha.

aus Bobenheim am Berg, Karoline Gaul aus Grünstadt-Sausenheim und Christine Bernhard aus Harxheim.

Stellvertreter sind Gerrit Merk aus Ellerstadt, Stefan Eger aus Herxheim am Berg, Lucas Peter aus Wachenheim, Stephan Kneisel aus Grünstadt-Asselheim, Ralf Kappner aus Neustadt-Mußbach, Jürgen Düringer aus Forst, Lukas Henkel aus Kindenheim, Johannes Siebert aus Grünstadt-Sausenheim und Stephan Schwedhelm aus Zellertal.

Tourismus und Weinvermarktung getrennt

Dann startete Joseph Greilinger mit einigen Thesen zur aktuellen Weinmarktlage: Es gibt zu viel Wein? Wein hat ein Imageproblem? Wein ist alt? oder Wein und Alkohol – ist das gesund?

Die Tatsache, dass im Bordeaux 15 000 ha Weinberge gerodet werden sollten und letztlich das Geld für 10 000 ha Rodung gereicht habe, zeige: Es gibt global zu viel Wein. Dass der aktuelle Weinkunde in der Pfalz zwischen 60 und 80 Jahre alt ist, stellte Greilinger fest und gab zu bedenken, dass dies genug Gründe sind, um eine neue Kampagne zu starten, die die zahlungskräftigen Weintrinker zwischen 25 und 49 Jahren ansprechen soll. Diese leben bewusst ökologisch, manche vegan und bewegen sich in einer Markenwelt. Sie arbeiten oft digital und sind von einer Sehnsucht nach Natur getrieben.

Die neue Werbekampagne werde vorwiegend im Fachhandel, im Lebensmitteleinzelhan-

del oder in der Gastronomie laufen. Für den Endverbraucher werden digitale Inhalte konfiguriert wie die Weinfeste-App, die jedes Wochenende als Push-App auf die aktuellen Feste in der Pfalz hinweist.

Pfalzwein habe sich für die Beibehaltung des Slogans „Zum Wohl die Pfalz“ ausgesprochen, die Gläser im Logo jedoch entfernt, sodass auch andere Berufsgruppen mit auf den Zug aufspringen können. Und genau dies möchte Pfalzwein nun auch vermehrt propagieren, weshalb sich die Winzer in ihren Gemeinden für Schulungen ihrer Gemeinderatskollegen einsetzen können, um das neue Verständnis der Pfalz breiter aufzustellen.

Lässigkeit und Geschichte miteinander verbinden

Grundsätzlich verbinde man die Pfalz mit den Stichworten Naturschönheit, gelebte Lässigkeit, Nähe, Geschichte und Kultur, eigenständige Kulinarik in Verbindung zu Wein, hohe Eigenständigkeit und Dynamik.

Greilinger erklärte, dass nun die Touristik in der Pfalz nicht mehr direkt mit Pfalzwein verbunden ist, sondern ein eigenständiger Verein mit Hauptsitz in Neustadt ist. „Damit haben wir eine deutliche Professionalisierung sowohl im Bereich Weinvermarktung als auch Tourismus eingeleitet“, so Greilinger, der gerne das neue Konzept, das offen ist für andere Verbände und Berufsgruppen in der Pfalz, vorstellen möchte. Langfristig möchte man so die Marke Pfalz weiterentwickeln. zep